

REUTLINGEN

MONTAG, 28. OKTOBER 2019 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

Gönningen – Name auch für die Bushaltestelle

Tulpenplatz jetzt offiziell

REUTLINGEN-GÖNNINGEN. Mitten im Ort steht der stilisierte Tulpenbrunnen. Doch wie heißt eigentlich der Platz, auf dem er steht? »Im Volksmund heißt er schon seit Ewigkeiten Tulpenplatz«, sagte Bezirksbürgermeisterin Christel Pahl in der jüngsten Sitzung des Bezirksgemeinderats. Eine inoffizielle Bezeichnung wie sich herausstellte, als die Reutlinger Stadtverkehrsgesellschaft die Bushaltestelle vom Rathaus dorthin verlegte.

Diese weiterhin »Rathaus« zu nennen, fand Pahl unsinnig. »Tulpenplatz« sei die passendere Bezeichnung. Die gängige Bezeichnung soll deshalb nun offiziell gemacht werden. »Die Tulpenblüte ist



Der Platz um den Gönninger Tulpenbrunnen heißt jetzt offiziell Tulpenplatz. FOTO: PR

noch heute das Alleinstellungsmerkmal des Ortes«, betonte Pahl. Sie gehörte schließlich zum Sortiment der Samenhändler, durch die Gönningen Mitte des 19. Jahrhunderts überregional bekannt wurde. Tulpen gehören zum Ortsbild dazu, besonders seit der Verein Gönninger Tulpenblüte das kulturelle Erbe aufwendig pflegt. Kein Wunder also, dass die Bezirksräte einstimmig für die Umbenennung des Platzes stimmten. (ale)

Tempo 30 in Gönningen abgelehnt

REUTLINGEN-GÖNNINGEN. Fünf zu fünf stand es bei einer Abstimmung zum Lärmaktionsplan in der Sitzung des Gönninger Bezirksgemeinderats im September. Jeweils fünf Räte stimmten dafür und dagegen. Ein Rat hat sich enthalten. Im Zweifel dafür, wertete Bezirksbürgermeisterin Christel Pahl diese enthaltene Stimme damals und verkündete, dass dem Antrag somit zugestimmt wurde. Ein Blick in die Gemeindeordnung lehrte sie später, dass Enthaltungen nicht zählen, berichtete Pahl in der jüngsten Sitzung. Paragraf 37 besagt, dass bei Stimmengleichheit ein Antrag als abgelehnt gilt. Somit ist der Lärmaktionsplan und damit das Tempolimit von 30 Stundenkilometer zum dritten Mal in Gönningen durchgefallen. (ale)

Friedensgebete der Religionen

REUTLINGEN. Der Gesprächskreis »Religionen in Reutlingen« lädt ab Montag, 4. November, am Baum der Religionen bei der Reutlinger Stadthalle zum sechsten Mal zu Friedensgebeten ein und knüpft damit an die letztjährigen Friedensgebete an. An sieben Montagen bis zum 16. Dezember finden die Zusammenkünfte um 18.30 Uhr statt. Nacheinander beten Juden, Christen, Muslime und Baha'i in ihrer Tradition mit einer Übersetzung ins Deutsche. Das Friedensgebet der Religionen ist ein Zeichen dafür, dass die Vertreter verschiedener Religionen in Reutlingen gemeinsam für den Frieden beten können und auch für ihn einstehen wollen. Informationen gibt es bei der Evangelischen Bildung. (eg)

www.evangelische-bildung-reutlingen.de

Kultur – Abstraktes Kunstwerk von Ulrich Lukaszewitz an Apartmenthaus in der Rommelsbacher Straße enthüllt

»Das ist ein großer Tag für mich«

VON ROLAND HAUSER

REUTLINGEN. Dem »klassischen abstrakten Expressionismus« schreibt Ulrich Lukaszewitz die Vorlage für das 66 Quadratmeter große Kunstwerk zu, das nun an der Fassade eines am Freitagspatnamittag eröffneten Business-Apartmenthauses in der Rommelsbacher Straße 20 prangt. Es sei schon mutig, meinte der Künstler und langjährige Kommunalpolitiker vor der feierlichen Enthüllung, dass ihm die Krams Projektentwicklungs-GmbH, die für den Neubau verantwortlich zeichnet, dieses »Alleinstellungsmerkmal genehmigt hat«.

Das Unternehmen habe in »vorbildlicher Weise Wohnungsbau und die Kunst am Bau zueinandergebracht«, freute sich »Luka« über das zusätzliche Engagement, »fern von Überlegungen zur Gewinnoptimierung«. Eingebettet in ein einmal mehr flammendes Plädoyer für »Kunst im öffentlichen Raum« beschrieb der pensionierte Realschullehrer augenzwinkernd die Motivsuche: »Ein röhrender Hirsch kam nicht infrage, der Lichtenstein auch nicht.« Und eine »Frau, die leicht bekleidet ist«, hätte Autofahrer mutmaßlich veranlasst, den Verlauf der Fahrbahn aus dem Blick zu verlieren.

Hochformatiger Ausschnitt

Ergo entschied er sich für ein abstraktes Motiv, dessen Farbgestaltung – hier ein feuriges Rot, da ein kräftiges Schwarz – »in unsere Zeit passt« und im positiven Sinne provozierend wirken solle.

Tatsächlich handelt es sich um den sechs Mal elf Meter großen, also hochformatigen Ausschnitt eines viel kleineren, quersformatigen Originals aus dem Jahr 2018, das Ulrich Lukaszewitz zur Apartmenthaus-Eröffnung und Kunst-Enthüllung extra mitgebracht hatte.

Seinem Freund und GEA-Fotografen Markus Niethammer sei es zu verdanken, so der Ex-Stadtrat, dass der Ausschnitt überhaupt auf diese Größe gebracht werden konnte, und die in solchen Dingen erfahrene Künstlerin Monika Geiselhart



Ulrich Lukaszewitz freut sich über das von ihm geschaffene »abstrakte Alleinstellungsmerkmal« an der Neubaufassade. FOTO: PIETH

habe ihm bei der technischen Umsetzung »zur Seite gestanden«.

»Das ist ein großer Tag für mich«, schwärmte Ulrich Lukaszewitz, bevor sich die beachtliche Schar der Eröffnungs- und Enthüllungsgäste nicht ohne Risiko daran machte, die viel befahrene Rommelsbacher Straße in Pulks zu überqueren, um von der gegenüberliegenden Seite aus den besten Blick auf das öffentliche Kunstwerk zu erheischen.

Eingang hatte Christoph Epple, zusammen mit Willi Altenhof Geschäftsführer bei Krams Immobilien, freudig berichtet, dass alle 59 möblierten Einzimmer-Apartments vermietet seien und

man zusammen mit den 42 ebenfalls vermieteten Business-Apartments im vor zwei Jahren eröffneten »Boesmann's« in der Bösmannstraße 12 nun die »Hundertert-Grenze geknackt« habe.

Innenverdichtung

Auf dem »verschwendisch großen Grundstück« in der Rommelsbacher Straße 20 sei bis vor zwei Jahren noch eine »alte Unternehmervilla aus den Dreißigerjahren Jahren« gestanden, »in der eine Person gewohnt hat«, sagte Epple. Insofern sei der Neubau in Zeiten des Wohnungsmangels auch ein Beispiel von flä-

chenschonender Innenverdichtung, und mit seinem Angebot fürs Wohnen auf Zeit ein Beitrag zur Urbanität Reutlingens.

Singles, Berufsspendler oder Berufseinsteiger seien die Zielgruppe für das nun fertiggestellte Apartmenthaus; mit zwei weiteren Projekten, die in Planung sind, wolle man sich speziell an Studenten wenden.

Oberbürgermeister Thomas Keck bezog sich in seinem Grußwort auf einen vorausgegangenen »Immobilien-Dialog« in der Stadthalle, bei dem es »auch um Wohnformen der Zukunft ging«, und attestierte dem Krams-Team: »Sie haben schon einmal damit angefangen.« (GEA)

Bezirksgemeinderat – Nochmals werden über 600 000 Euro in die Gönninger Roßberghalle investiert

Der lang ersehnte Anbau kommt

VON ANNE LEIPOLD

REUTLINGEN-GÖNNINGEN. Lange haben die Gönninger warten müssen. Ein Bach musste erst verlegt werden, bis der Bühnenanbau für die Roßberghalle den Bezirksgemeinderäten vorgelegt werden konnte. Das Gewässer bestimmt nämlich eine Kante des Anbaus. Mit dem Bühnenanbau wandelt sich die einstige Sporthalle zu jener Mehrzweckhalle, die sich die Gemeinde und Vereine wünschen. »Wir haben es lange Jahre versprochen bekommen«, sagte Bezirksbürgermeisterin Christel Pahl in der jüngsten Sitzung.

Gemeinschaftsleistung

Hochwasser hat im Jahr 2013 die Halle stark beschädigt. Mit der Sanierung zwei Jahre später wurde sie zur Turn- und Festhalle umgebaut. »Der halbe Ort hat sich beteiligt«, erinnert sich Pahl. 12 000 Euro wurden damals in Geld und Eigenleistung gesammelt. »Eine große Leistung«, lobte sie und ist froh: »Jetzt ist es endlich so weit, dass der Anbau kommen soll.«

Zwei Varianten brachte Wolfgang Kühn, Abteilungsleiter technisches Gebäudemanagement der Stadt Reutlingen, in den Bezirksgemeinderat mit. Die erste Variante, die ein Großteil der Räte bevorzugte, ist ein multifunktionaler Anbau, der 650 000 Euro kostet.

Die Bühne ist fest installiert und hat zwei große Schubladen, in denen beispielsweise Tische und Stühle gelagert werden können. Prallwände und ein Netz werden angebracht, damit ohne Probleme

weiterhin Sport in der Halle stattfinden kann. Die zweite Variante ist eine multifunktionale Bühnenanlage, die im Boden versenkt ist und bei Bedarf hochgeklappt werden kann. Die einzelnen Podeste sind höhenverstellbar. Das sieht zwar schick

aus, muss aber regelmäßig gewartet werden, er fehlt Lagerfläche und spontan kann die Bühne nicht genutzt werden, zählte Pahl auf. Diese Variante ist mit 698 000 Euro auch teurer. Die Räte waren sich schnell einig, welche Variante sie

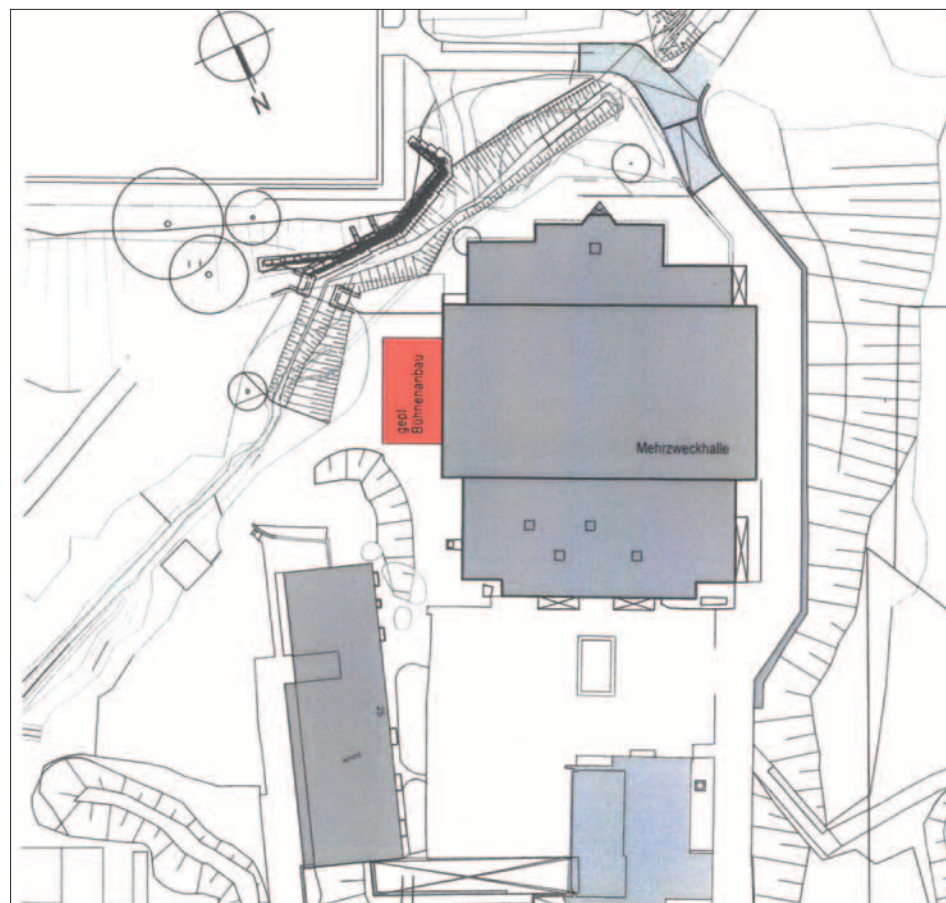
bevorzugen und stimmten mit einer Enthaltung dafür. Ein paar Änderungswünsche beziehungsweise Prüfaufträge gaben sie Kühn per einstimmigen Beschluss mit.

»Ich muss zugeben ich bin schockiert, dass eine 64 Quadratmeter große Bühne 650 000 Euro kosten kann«, sagte Bezirksgemeinderat Gerold Bross mit Blick auf den stolzen Quadratmeterpreis von 1 000 Euro. Das Vordach an der Seite der Halle, wo auch ein Hubtisch installiert werden soll, gefiel ihm nicht. Einen geschlossenen Windfang schlug er stattdessen vor. Dort könnten etwa die Musiker ihre Instrumente abstellen oder Theaterkulissen untergebracht werden. Denn auf der Bühne gibt es so gut wie keine Abstellmöglichkeit.

Bühnenvorhang und Tür

Ein fester Bühnenvorhang und eine weitere Tür, damit die Bühne auch von der Seite betreten werden kann, waren weitere Wünsche. Außerdem soll Kühn prüfen, was die minimale Bühnenausstattung enthält. »Eine voll funktionsfähige Bühne wäre für Schule und Vereine von großem Vorteil«, merkte Peter Nägele, Schulleiter der Roßbergschule, an.

Der Beschluss wird nun die verschiedenen Ausschüsse durchlaufen, bevor der Gemeinderat am 26. November eine Entscheidung trifft. Bestenfalls wird dann mit der Planung begonnen, die etwa ein Jahr dauert. Frühestens im Jahr 2021 wird die Bauphase in Abstimmung mit den Räten und der Schule beginnen. (GEA)



Bietet Platz für Bühne und Stauraum: der Anbau an die Roßberghalle. GRAFIK: STADT